

25 Jahre auf Pedalen

Von Walter Rütt



Weltmeister Walter Rütt am Start

Die Lenkstange führe ich besser als die Feder. Vielleicht ist aber so eine Silberhochzeit mit der Rennbahn, wie ich sie dieses Jahr begehe, wirklich ein Anlaß, auch dieses Match aufzunehmen. Ich will trachten, es so gut als möglich zu bestehen. Beim Rennfahren haben die Leute ja schon oft über mich gesagt, ich hätte es pneumadick hinter den Ohren, na, vielleicht kann ich zeigen, daß man auch auf andern, fremden Gebieten einigermaßen sattelfest sein kann. Man traut den Rennfahrern außerhalb ihrer Bahn nicht viel geistige Regsamkeit zu. Ich erinnere mich da an ein für mich sehr schmerzhaftes Erlebnis. Es war in Paris, wo ich mir die schwerste Verletzung in meiner Laufbahn (oder muß ich Fahrbahn sagen?) zuzog. 1913 stürzte ich dort so unglücklich, daß ich einen Schädelbruch erlitt. Der Bahnarzt war offenbar auch nicht sehr begeistert von der Durchschnitts-Intelligenz der Rennfahrer, oder aber wollte er mit einem Scherze über die elende Situation hinweghelfen, obwohl er nicht wußte, daß ich bei Bewußtsein war und ihn verstand, kurz, er sagte zum Abschluß seiner Untersuchung: „Schädelbruch. Glücklicherweise ist kein edlerer Körperteil verletzt.“ Trotz meines furchtbaren Zustandes zersprang ich fast vor Wut, und kaum war ich soweit, da sagte ich dem Medizinmann,